

# Rätsel-Ecke ; Kurz und interessant

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen,  
jetzt kommen die langen November-  
abende. Damit es Euch nicht langweilig  
wird, habe ich ein besonders grosses Rätsel  
gemacht.  
Ich wünsche Euch viel fröhlichen und lehr-  
reichen Zeitvertreib. Euer Rätselonkel

## Zahlenrätsel:

- Bei einem sportlichen Wettkampf gibt er das Startzeichen.
- Nicht jetzt und auch nicht später.
- Gebäck, das man oft auch an einem Jahrmarktstand kaufen kann.
- Eine Zahl.
- Modernes Tanzlokal.
- Wer ihn hat, braucht viele Nastücher.
- Bei Nummer 6 fliesst er aus der Nase.
- Kriege sind immer .....
- Eine Million Millionen.
- Sie werden ins Notizbuch geschrieben.
- Hausfrauenarbeit vor dem Essen.
- Bewohner eines Thurgauer Städtchens am Bodensee.
- Wenn kleine Kinder Honig geschleckt haben, sind ihre Hände .....
- Vor dem Gericht braucht der Klä-ger .....
- Bald holt man sie wieder aus dem Kasten.
- Sie ist dein Freund und Helfer.
- Dieser Stoff lässt kein Wasser durch (wasserundurchlässig!).
- Ihr scharfer Geruch bringt alle zum Weinen.
- Innerschweizerin.
- Ortschaft am Vierwaldstättersee; sie liegt südwestlich von Schwyz und ist eine wichtige Station an der Gotthardlinie.
- Die Skifahrer sollten jetzt die .....
- Dort wo die Strasse schmal ist, ist ein .....
- Nahrungsmittel, das immer teurer wird.
- Ortschaft im Kanton Obwalden; sie liegt an der Brüniglinie. PLZ = 6078.

Die dritte Kolonne ergibt von oben nach unten gelesen das Lösungswort!

Lösung des Zahlenrätsels vom 1. Oktober 1974:

1. Oktober; 2. Faesser; 3. Festung; 4. Kloster; 5. Mischen; 6. Fichten; 7. Schwamm; 8. Ablesen; 9. Kleider; 10. Einzahl; 11. Knoedel; 12. Fahrbar; 13. Rotwein; 14. Glaeser; 15. Schiene; 16. Huendin; 17. Pruegel.

Die vierte Kolonne ergab von oben nach unten gelesen die Lösungswörter: Ostschweizer Weine!

## Lösungen haben eingesandt:

1. Hans und Bethli Aebischer, Oberhofen (Hof-fentlich haben Sie in Goldwil schöne Ferien gemacht!); 2. Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gasel; 3. Walter Baumann, Weinfeld; 4. Walter Beutler, Zwieselberg; 5. Ursula Bolliger, Aarau; 6. Ruth Fehlmann, Bern; 7. Elly Frey, Arbon (Prosit in der schönen Sauserzeit!); 8. Karl Fricker, Basel; 9. Gerold Fuchs, Tur-benthal; 10. Gerhard Gämperle, St. Gallen; 11. Walter Gärtner, CSSR (Vielen Dank für Ihre beiden schönen Karten, die «durchgekommen»

|     |    |    |  |    |    |    |    |
|-----|----|----|--|----|----|----|----|
| 1.  | 9  | 4  |  | 14 | 4  | 2  | 14 |
| 2.  | 21 | 14 |  | 2  | 11 | 2  | 14 |
| 3.  | 8  | 22 |  | 21 | 2  | 20 | 10 |
| 4.  | 9  | 6  |  | 17 | 3  | 6  | 16 |
| 5.  | 7  | 22 |  | 12 | 6  | 10 | 16 |
| 6.  | 1  | 22 |  | 22 | 14 | 14 | 11 |
| 7.  | 9  | 12 |  | 20 | 2  | 6  | 15 |
| 8.  | 16 | 14 |  | 18 | 9  | 22 | 75 |
| 9.  | 17 | 6  |  | 20 | 6  | 5  | 10 |
| 10. | 10 | 5  |  | 6  | 3  | 2  | 10 |
| 11. | 4  | 6  |  | 12 | 11 | 2  | 10 |
| 12. | 22 | 14 |  | 5  | 10 | 2  | 14 |
| 13. | 1  | 20 |  | 17 | 14 | 6  | 16 |
| 14. | 17 | 2  |  | 2  | 6  | 9  | 2  |
| 15. | 9  | 1  |  | 11 | 5  | 9  | 2  |
| 16. | 19 | 5  |  | 6  | 3  | 2  | 6  |
| 17. | 5  | 2  |  | 4  | 18 | 12 | 11 |
| 18. | 3  | 8  |  | 2  | 17 | 2  | 20 |
| 19. | 3  | 18 |  | 2  | 14 | 6  | 10 |
| 20. | 17 | 14 |  | 10 | 10 | 2  | 10 |
| 21. | 17 | 6  |  | 7  | 18 | 10 | 16 |
| 22. | 2  | 10 |  | 19 | 22 | 9  | 9  |
| 23. | 21 | 20 |  | 6  | 9  | 12 | 11 |
| 24. | 20 | 18 |  | 16 | 2  | 14 | 10 |

sind, während die «GZ» vom 1. September den Weg zu Ihnen nicht gefunden hat); 12. Werner Gnos, Effretikon (Nicht zuviel Ostschweizer Weine trinken!); 13. Frieda Graber, Luzern; 14. Roland Gruber, Herbruggen; 15. Ernst Hiltbrand, Thun; 16. Hans Jöhr, Zürich; 17. Louise Jucker, Genf; 18. Elisabeth Keller, Hirzel ZH; 19. Maria Koster, Schwerzenbach; 20. Frau Johanna Lack-Bernhard, Derendingen; 21. Ursula Leber, Littau; 22. Hans Lehmann, Stein am Rhein; 23. Josef Lengwiler, St. Gallen; 24. Emma Leutenegger, St. Gallen; 25. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 26. Heidi Müller-Morgen-thaler, Basel; 27. Liseli Röthlisberger, Wabern; 28. Meta Sauter-Leutenegger, Schönenberg a. d. Thur; 29. Greti Sommer, Oberburg; 30. Helen Sonderegger, Rehetobel (Ich wünsche Dir viel Erfolg für die kommende Rennsaison!); 31. Margrit Schmid, Wil; 32. Hans Schmid, Ror-schach; 33. Hermann Schoop, Basel (Doch auch der Kaiser muss einmal ...!); 34. Hilde Schu-macher, Bern; 35. Niklaus Tödtli, Altstätten; 36. Fritz Trachsel, Diemtigen; 37. Alice Walder,

Maschwanden; 38. H. Waltz-von Känel, Basel (Einverstanden: am Steuer immer ohne Alko-hol!!!); 39. Paul Wartenweiler, Bazenhaid.

Nachträglich eingegangene Lösung zum Rätsel vom 1. September:

40. Margrit Lüthi, Krattigen.

## Kurz und interessant

### In Afrika gibt es mindestens 800 verschiedene Sprachen

In Afrika leben schätzungsweise rund 350 Millionen Menschen. Sie sprechen minde-stens 800 Sprachen und Dialekte (Mund-arten). Diese Vielsprachigkeit ist für das Zusammenleben der einzelnen Völker-gruppen und den Fortschritt in den rund 45 unabhängigen afrikanischen Staaten ein schwieriges Problem. Wenn man einander nicht versteht, ist auch die Zusammenar-beit erschwert oder fast nicht möglich. — Am meisten verbreitet sind Arabisch, Englisch und Französisch. Diese Sprachen werden aber nur von einer kleinen Minder-heit gesprochen. Die arabische Sprache erinnert die Afrikaner an die schlimme Zeit des Sklavenhandels, der einst von Arabern betrieben wurde. Araber hatten damals Jagd auf Neger gemacht und sie zu Tausenden als Sklaven nach Süd- und Nordamerika geführt und verkauft. Fran-zösisch und Englisch stammen aus der Ko-lonialzeit. Grosse Teile Afrikas waren ein-mal französische und englische Kolonien. Aber auch in den sogenannten englisch-sprachigen und französischsprachigen Ländern Afrikas sprechen nur 10 Prozent der einheimischen Bevölkerung fließend Englisch und Französisch. Es sind studie-te Leute und Beamte und Angestellte der staatlichen Verwaltungen und der Han-delsbetriebe. Ein nigerianischer Journalist forderte vor kurzer Zeit in einer Zeitung, man sollte eine gemeinsame afrikanische Sprache schaffen und überall einführen. Aber dies wird wohl noch sehr lange ein Wunschtraum bleiben. \*\*

### «Ich liebe Dich, Beverly!»

Beverly Anderson, eine 27jährige ledige Dame in Chicago, sass an einem Abend allein neben dem Fenster in einem Dach-restaurant. Sie blickte in den abendlichen Himmel. Plötzlich erschien ein kleines Sportflugzeug. Es zog ein Spruchband hin-ter sich her. Darauf konnte die einsame Dame lesen: «Ich liebe Dich, Beverly!» Gleich darauf erschien ein zweites Spruch-band mit der Aufschrift: «Willst Du mich heiraten?» Beverly ahnte, wer ihr auf die-se seltene Art einen Heiratsantrag machte. Es war sicher der Bekannte, der immer so nett und lieb mit ihr war. Aber er hatte es nie gewagt, sie persönlich zu fragen, ob sie seine Frau werden wolle. — Und plötzlich spürte Beverly, dass jemand hinter ihr stand. Sie drehte sich um und es war wirklich dieser Bekannte. Beverly sagte zu ihm nur ein einziges Wort. Und das laute-te: «Ja.» — Der zukünftige Ehemann be-richtete ihr später, dieser Heiratsantrag habe ihn nur 250 Dollar (750 Franken) gekostet. \*\*